

Transalp 2007 - Vom Genfer See zum Alpee bei Füssen

Datum	Sonntag, den 09. September 2007	Unterkunft	Hotel Edelweiss
Routenverlauf	Rifugio delli Laghi Gemelli - Passo delli Laghi Gemelli - Valcanale - Gromo - Valbondione - Lizzola - Passo della Manina - Vilminore - Schilpario	Telefon	0039/03 46 55 077
		Preis	26,- € ÜF
Tiefster Punkt	Gromo, 675 m ü. NN	Zimmer	☺ ☺ ☺
Höchster Punkt	Passo delli Laghi Gemelli, 2139 m ü. NN	Frühstück	☺ ☺
Distanz	63 Kilometer	Abendessen	extern
Höhenmeter	⬆ 1700 m ⬇ 2480 m	Preis/Leistung	☺ ☺ ☺
Hilfsmittel	Keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺ ☺

16. Tag

Jahresbestleistung - neuer Schiebe- und Tragerekord

Wir sind einer der ersten beim Frühstück. Dieses haben wir auch schnell hinter uns, da es nur wenig zu tun gibt. Wir verabschieden uns vom freundlichen Hüttenwirt und sitzen bereits um kurz nach acht Uhr im Sattel. Nach 30 Sekunden haben wir den ersten fahrbaren Teil bereits hinter uns.

Der Aufstieg in der kühlen, aber bereits sonnendurchfluteten Morgenluft ist sehr angenehm und bietet im Mittelteil auch wieder fahrbare Abschnitte. Den steilen Schlussanstieg dürfen sich unsere Räder auf unseren Rucksäcken ausruhen.

Noch bevor wir den Pass erreichen, kommen uns erste Wanderer entgegen. Noch begegnen sie uns nur vereinzelt und in großen Abständen. Die Aussicht vom Passo delli Laghi Gemelli verspricht eine schöne Wanderung in schöner Landschaft. Nach einer guten Abfahrt sieht zumindest der Anfang nicht aus.



Wir schieben auf der felsdurchsetzten Strecke und begrüßen den immer stärker werdenden Gegenverkehr. Erst nach längerer Zeit bieten sich einfachere Abschnitte dazu an, wieder einmal aufzusitzen. Nachdem wir die ersten 600 Höhenmeter zu etwa 80 Prozent schiebend zurückgelegt haben, kommt endlich ein langes Fahrstück, das an der sehr belebten Rifugio Alpe Corte endet.



Der Weiterweg nach Valcanale bietet uns in erster Linie dadurch Schwierigkeiten, dass uns wahre Menschenmassen entgegenkommen. Obwohl der Weg gut 3 Meter Breite aufweist, sind diese zu wenig, um Raum für Alle zu bieten. Der Slalom endet am Beginn des Asphalt, etwa einen Kilometer vor Valcanale. Nicht nur der Parkplatz ist voll belegt, auch die gesamte Straße bis fast zum Ortsrand von Valcanale ist zugeparkt. Viele Autofahrer suchen noch nach einer Parkmöglichkeit. Überschlägig komme ich auf etwa 400 Autos.

Transalp 2007 - Vom Genfer See zum Alpsee bei Füssen

Die Abfahrt ins Valle Seriana liegt schnell hinter uns. Wie auf Bestellung befindet sich direkt an der Einmündung in die Talstraße ein kleiner Supermarkt, der auch Sonntags geöffnet hat und damit unsere heutige Versorgung sichert.

Unseren nächsten Passübergang haben wir wieder einmal aus der Zahnfibel entnommen. Der Passo della Manina dürfte mit seiner eher bescheidenen Höhe von nicht einmal 1800 Metern über dem Meer kein ernsthaftes Hindernis darstellen. Nach den doch recht happigen Übergängen der letzten Tage habe auch ich nichts dagegen einzuwenden, wenn wir heute ohne große Anstrengung an das geplante Tagesziel Schilpario gelangen.

In gemütlicher Steigung fahren wir hinauf nach Bondione, den letzten Ort des Tales und gönnen uns in einer Bar eine Pause bei Cola, Kartoffelchips und Espresso. Das Eis am Ende rundet das mittägliche Junkfood in würdiger Weise ab.

Mich wundert es anschließend auch nicht besonders, als es mir bei der folgenden Auffahrt zum Skiort Lizzola ziemlich flau im Magen ist. Vorsichtshalber nehme ich in Lizzola nochmal eine Auszeit, und esse etwas Richtiges.

Die Weiterfahrt ergibt sich fast von selbst. Die einzige durch den Ort führende Straße geht nahtlos in eine gepflegte Piste über. Leider ist die Beschilderung hier sehr mangelhaft. Zahlreiche entgegenkommende Wanderer bestätigen uns allerdings in der Meinung, auf dem richtigen Weg unterwegs zu sein. Als die Piste wieder flacher wird, beschleichen uns jedoch langsam Zweifel. Eigentlich müssten wir eher in südliche Richtung unterwegs sein. Stattdessen geht es Richtung Osten. Irgendwann stellt Elisabeth einem vertrauenswürdig aussehenden älteren Mann die Frage, ob er vom Passo della Manina kommt.

Der gute Mann kennt den Pass nicht einmal. Seine Frau glaubt jedoch zu wissen, dass wir hier falsch sind und der richtige Weg bereits irgendwo in Lizzola abzweigt.

Wir drehen um. Nach einer ausgiebigen Suche in Lizzola bin ich schon fast am verzeifeln. Nicht der kleinste Hinweis auf irgendeinen Wanderweg ist auszumachen. Als ich mich schon zum Sterben auf den Boden legen will, findet Elisabeth die richtigen Worte, um mich wieder aufzubauen.

„Meine Güte, Du brauchst doch nur jemand zu fragen. Aber Du traust Dich ja nicht. Dann geh´ ich halt.“ Sie drückt mir ihr Rad in die Hand, marschiert über die Straße und verschwindet im Eingang eines Hotels.

Fünf Minuten später radeln wir über die gegenüber dem Hotel liegende Wiese auf einer kaum sichtbaren Fahrspur in Richtung Waldrand. Es gibt hier weder Markierungen noch irgendein Hinweisschild.

Wie von der Hotelchefin vorausgesagt, treffen wir am Waldrand tatsächlich auf einen deutlichen Weg und einen ersten roten Punkt an einem Baum. Der fahrbare Teil des Aufstiegs findet hier sein Ende. Wir tragen unsere Räder über den sympathischen Pfad durch



Transalp 2007 - Vom Genfer See zum Alpsee bei Füssen

den lichten Laubwald. Schon nach wenigen Minuten erreichen wir offenes Almgelände und begegnen kurz darauf zwei interessiert blickenden Pferden. Während ich in ausreichendem Sicherheitsabstand eine große Kurve um die Beiden mache, fängt Elisabeth gleich eine Unterhaltung mit den grasfressenden Almbewohnern an.

Ich bin bereits fünfzig Meter weiter, als ich von hinten deutliche Töne vernehme. „Hey, was soll das? Spinnst Du?“

Da ich mir keiner Schuld bewusst bin, bleibe ich stehen, um auf eine Erklärung zu warten. Zehn Meter vor mir bleibt sie plötzlich wieder stehen und fängt erneut zu schimpfen an. Kaum hat sie wieder einen Schritt getan, geht es wieder los.

Diesmal dreht sie sich jedoch um, und spricht sehr ungehalten zu den beiden Pferden, die ihr im Abstand von einem Meter folgen. Als sie gerade wieder losgehen will, erkenne ich auch, warum sie sauer auf die Beiden ist. Sie rempeln Elisabeth von hinten an.

Wir müssen ohnehin pausieren, da ich keinen Weg mehr erkennen kann. Irgendwie hat sich der Pfad in der Pferdeweide verlaufen. Ich vermute, dass wir gleich am Anfang der Wiese den linken Abzweig hätten nehmen müssen.

„Wir laufen jetzt einfach den Hang hoch, dann müssen wir wieder auf diesen Weg treffen.“

Wir beherzigen meine Empfehlung und kämpfen uns über die immer steiler werdende Wiese nach oben. Die Pferde haben die Verfolgung von Elisabeth aufgegeben und grasen wieder friedlich vor sich hin. Bald zeigt eine Pfadspur in die richtige Richtung.



Es folgt eine dreiviertel Stunde in wirklich steilem Gelände auf lehmigem Boden. Wir haben Glück, dass es ziemlich trocken ist. Bei Nässe würden sich mit Sicherheit ernste Haftungsprobleme ergeben. Immer wieder drehe ich mich um, um abzuschätzen, wie die Strecke als Abfahrt wäre. In der Zahnfibel ist der Passo della Manina in der Gegenrichtung beschrieben und von Schieben während der Abfahrt ist nicht die Rede. Tatsächlich dürfte die Abfahrt nicht ganz einfach sein. Gut sieht sie in jedem Fall aus.

Es ist halbsechs Uhr als wir den Grat unterhalb einer großen Kapelle erreichen. Ab hier geht es nur noch

bergab. Zuerst kommt ein hübscher und einfacher Trail, der viel zu früh in eine Piste übergeht. Den Rest des Tages verbringen wir auf Asphalt.

Obwohl wir gerne bereit wären, hier irgendwo zu übernachten, kommen wir erst nach einigen Ortschaften in Schilpario an eine Auswahl an geeigneten Möglichkeiten. Wir finden auf Anhieb Unterschlupf in einem hervorragenden Hotel. Von Außen sieht man es diesem Haus wirklich nicht an, dass Innen Alles passt. Leider hat das kleine Restaurant heute Ruhetag. In einem benachbarten Albergò gibt es allerdings ebenfalls Köstliches zu essen. Leider hat die junge Servierdame so überhaupt gar keine Lust die Gäste des Hauses zu bedienen und gibt ihren Gefühlen deutlichen Ausdruck.

Transalp 2007 - Vom Genfer See zum Alpsee bei Füssen

Heute haben wir mit 5 Stunden *Gesamt-Gehzeit* einen neuen Rekord auf der diesjährigen Tour aufgestellt. Die Hälfte davon hatten wir die Räder außerdem auf unseren Rücken liegen.

Morgen wollen wir endlich den letzten Teil der Bergamasker Alpen in Angriff nehmen und wieder einer Empfehlung aus der Zahnfibel folgen. Der Passo del Gato und anschließend der Passo del Venerocolo sollen uns in Richtung Trentino bringen.

